

Alpine Erinnerungen und Sehnsüchte in Pontresina

Bereits zum dritten Mal findet rund um die Via Maistra die Triennale «Kunstwege Pontresina» statt. 14 Kunstschaffende setzen sich unter dem Titel «Erinnerungen und Sehnsüchte» mit dem Thema auseinander.

Von Marina U. Fuchs

Pontresina. – Die «Kunstwege – Vias d'art Puntraschigna» sind ein interessanter und abwechslungsreicher Rundgang durch die Gemeinde. Der Besucher, sei er nun Feriengast oder Einheimischer, wird immer wieder Neues entdecken, Orte anders wahrnehmen als bisher und eine ganze Menge über anspruchsvolle aktuelle Kunst erfahren.

Einlassen auf den Ort

Bei der Vernissage am vergangenen Samstag hielt Katharina Ammann, Konservatorin am Bündner Kunstmuseum in Chur und künstlerische Beraterin des Projekts, den Einführungsvortrag. Barbara Gabrielli, die Leiterin des Amts für Kultur in Chur, überbrachte Grussworte des Kantons. «Alle Künstler haben sich auf unsere Realität eingelassen und sie für uns

sichtbar gemacht», freut sich der Kurator Benno Conrad, «die Ausstellung steht exemplarisch für viele Orte in den Alpen, macht sie für viele lesbar und auch wichtig.» Die beteiligten Künstler, die diesmal alle aus Graubünden oder Basel stammen, waren mehrheitlich anwesend, gaben Auskunft zu ihren Arbeiten und stellten diese auf einem ersten Rundgang kurz vor.

Vielfalt und Qualität

Zum Beginn des Rundgangs hisste Emanuel Strässle, von dem auch eine Kupfersäule mit Bezug zu Giovanni Segantinis letzten Worten «Vogli vedere ...» stammt, eine Fahne auf dem Dach des Sporthotels. Sie umfasst zahlreiche Nationen und soll die Offenheit von Pontresina und der Schweiz symbolisieren. Mirko Baselgia ist für einmal mit einem Text, einer fiktiven Legende vertreten. Bei Ester Vonplon ist der Adler Thema, ebenso wie historische Texte in einer Installation. Die Sehnsucht, an einem anderen Ort zu sein, greifen gleich mehrere Künstler auf, wie auch Yvo Hartmann mit seiner Installation in einer Telefonzelle. Eine museale Inszenierung ganz im Stil traditioneller Fotokulissen zeigt Corina Bezzola, von der auch die «Kunstwanderwegzeichen»



Beiträge von 14 Kunstschaffenden: Das Kunstwerk «pionch» von Flurin Bischoff erinnert an eine Brücke. Bild Rolf Canal

stammen, die auf dem ganzen Rundgang verteilt sind. Sie lädt vor drei Steinböcken die Besucher zum Mitgestalten auf. Diese können sich vor dem Kunstwerk fotografieren, Teil davon werden und an einem Wettbewerb mitmachen. Fröhlicher/Bietenhalter sind immer auf der Suche nach

Orten, die architektonisch interessant sind, und verwandeln gekonnt eine schmale Nische zwischen zwei Häusern, machen sie zur Bühne. Jeannette Mehr platziert Fruchtbarkeitssymbole in Brunnen. Flurin Bischof hat eine fragile Lärchenbrücke über den steilen Giandains-Kanal konstruiert,

inspiriert von den vielen Brücken im Dorf. Verwunderung rufen drei Uhren von Gertrud Genhard unter dem Titel «Freizeit» hervor. Irgendetwas stimmt da nicht, und man muss schon genau hinschauen. Gabriella Disler spielt gekonnt und subtil mit Licht und Schatten. Gianin Conrad, der sonst eher plastisch-bildhauerisch arbeitet, zeigt eine andere Art von Auseinandersetzung, die mit Neurologie zu tun hat, mit Schauen und Blick, sichtbar gemachten Impulsen der Wahrnehmung im Gehirn. Granitblöcke von Pawel Ferus liegen wie Findlinge im Dorf, und ein winziger Baum von Camenisch/Vetsch animiert zum Nachdenken. Wer den Rundgang, auf dem sich noch viele lohnende Entdeckungen machen lassen, geniessen will, sollte sich Zeit nehmen. Die Künstler haben ihre Interventionen und Objekte oft versteckt platziert, und manchmal braucht es etwas Spürsinn, aber das Suchen und Finden lohnt.

Die Ausstellung dauert bis zum 17. Oktober 2014. Ein bebildeter Ausstellungsführer erscheint in Kürze. Ergänzend finden zahlreiche Anlässe statt, so am 11. Juni «Sieben Jahre später» am Morteratschgletscher und ein Vortrag von Christoph Doswald im Rondo: «Ist das denn Kunst?». Mehr Informationen unter: www.kunstwege-pontresina.ch.